

## KOMPAKT

Starkes erstes Halbjahr  
für die Bank Frick & Co. AG

**BALZERS** – Die Bank Frick & Co. AG blickt auf ein sehr starkes erstes Halbjahr 2004 zurück. In allen Geschäftsbereichen konnten sehr gute Zuwachsraten erzielt werden. Dies gilt insbesondere für die betreuten Kundenvermögen. Mit diesem Hintergrund zeigen auch die Ertragspositionen der Erfolgsrechnung zum Teil deutliche Steigerungen. Damit die Qualität der Bankdienstleistungen weiterhin auf sehr hohem Niveau angeboten werden kann, wurde der Personalbestand um weitere zwei Mitarbeiter erhöht. Zudem wurden namhafte Investitionen im Bereich der EDV-Systeme und des Zahlungsverkehrs vorgenommen. Nach Bildung von weiteren Reserven konnte der Semestererfolg mit CHF 1,46 Mio. um gut 30 % im Vergleich zum Vorjahr erhöht werden.

Im Bewusstsein, dass Vermögensverwalter und Privatbanken immer wieder mit herausfordernden Marktverhältnissen zu tun haben, zeigt sich die Geschäftsleitung für den weiteren Verlauf des Geschäftsjahres zuversichtlich. Wichtige Projekte stehen an. So z. B. der Spatenstich des Neubaus der Bank. In unmittelbarer Nähe wird ein modernes Finanzdienstleistungsgebäude errichtet, in dem die Bank Frick & Co. AG in gut zwei Jahren ihr neues Domizil haben wird. Im Bereich des Marketings wird eine neue Home-Page im Internet installiert. Damit soll noch mehr Transparenz für die einzelnen Bankdienstleistungen geboten werden. Dies gilt insbesondere auch für die Vermögensverwaltungsprodukte der Bank Frick & Co. AG. (PD)

## Nachlassstundung verlängert

**ZÜRICH** – Bei der Unifina Holding, Teil der ehemaligen Erb-Gruppe, ist die Nachlassstundung um sechs Monate verlängert worden. Grund ist der höhere Zeitbedarf wegen der komplexen Struktur und unübersichtlichen Aktenlage der Erb-Gruppe. Der Nachlassrichter des Bezirksgerichts Winterthur habe die Nachlassstundung bis und mit 5. Februar verlängert, teilte der Sachwalter Fritz Rothenbühler am Freitag mit. Die Ermittlungen betreffend der finanziellen Verhältnisse und Aktiven der Unifina Holding hätten sich als ausserordentlich arbeits- und zeitaufwändig erwiesen. Zudem seien bei den Auslandsinvestments diverse Zusatzabklärungen nötig. Die Gläubigerversammlung finde voraussichtlich in der zweiten Hälfte des Oktobers statt. (sda)

## Google hoch bewertet

**SAN JOSÉ** – Das Internet-Unternehmen Google ist nach seinem erfolgreichen Börsendebüt so viel wert wie der Autokonzern General Motors. Die Aktie schoss bei ihrer Börseneinführung am Donnerstag um 18 Prozent auf 100,34 Dollar nach oben. Damit kommt das Unternehmen auf einen Börsenwert von gut 27 Milliarden Dollar. Das entspricht dem Wert des Autogiganten aus Detroit. Auch der zweite Handelstag begann für den Neuling positiv. (sda)

## Angstfaktor Irak treibt Ölpreis

**NEW YORK** – Der Ölpreis hat zum ersten Mal die Grenze von 49 Dollar überschritten. Am Freitag mussten an der New Yorker Rohstoffbörse für die Sorte Light Crude zeitweise 49,29 Dollar bezahlt werden. Vor allem die unsichere Lage im Irak treibt die Ölpreise schier unaufhaltsam nach oben. Inzwischen werde selbst ein Barrel-Preis von 60 Dollar für denkbar gehalten, erklärte ein Öl-Experte. Im Irak überfielen schiitische Aufständische die Zentrale der staatlichen Ölgesellschaft für Südirak in Basra. Mindestens zehn Lagerhäuser brannten ab. «Der Markt nimmt die Störungen der irakischen Ölförderung sehr ernst», sagte James Steel von der New Yorker Brokerfirma Refco. Für zusätzlichen Druck auf die Ölpreise sorgen zudem die innenpolitischen Probleme in Venezuela und das Vorgehen der Behörden gegen den Ölkonzern Jukos. (sda)

## Suche nach Kandidaten

Personalvermittlung nun mitten im Städtle Vaduz

**VADUZ** – Die Abena Personalmanagement Anstalt hat sich in den letzten 20 Jahren in Liechtenstein und der Region Ostschweiz zu einem festen Partner hiesiger Firmen bei der Gewinnung qualifizierter Fach- und Führungskräfte entwickelt. Anfang August hat das Beratungsbüro seinen Sitz von Triesen mitten ins Vaduzer Städtle verlegt.

«Auf der Suche nach qualifizierten Leuten müssen Unternehmen etliche Hürden nehmen. Mit unserem neuen Domizil im renovierten Haus Rechsteiner in Vaduz ist zumindest schon die erste Hürde Erreichbarkeit übersprungen», so die Geschäftsführerin Doris Kerschbaum. Besucher können bequem in der angrenzenden City-Tiefgarage parkieren. Die Situation auf dem Stellenmarkt erholt sich nach einer längeren Durststrecke erst langsam wieder. «Der Wettbewerb um die besten Mitarbeitenden wird sich in nächster Zeit noch verstärken», ist Doris Kerschbaum überzeugt. Es erfordere in dieser Zeit des Umbruchs viel Fingerspitzengefühl, Know-how und Kontakte, um qualifizierte Fach- und Führungskräfte zu gewinnen, meint die Personalfachfrau. Durch die demographische Entwicklung ist abzusehen, dass in Zukunft qualifizierte Fachkräfte in unserer Region schwerer zu finden sein werden. Deshalb ist die überregionale und internationale Suche, vor allem auch via Internet unabdingbar und wird bei Abena weiter entwickelt.

## Vermittlung von Fach- und Führungspersonal

Abena hat sich im Fest- und Dauerstellenbereich spezialisiert; überwiegende Branchen sind: Finanz-



Die Abena-Geschäftsführerin Doris Kerschbaum kümmert sich persönlich um massgeschneiderte Personallösungen.

dienstleistung und Industrie für kaufmännisches und technisches Fachpersonal von der Stufe Sachbearbeiter/Assistenz bis mittleres und oberes Kader. Firmen, welche die Dienste eines qualifizierten Personalberaters in Anspruch nehmen, ersparen sich die aufwändige Vorauswahl, die sich bei oft bis zu 50 Bewerbungen auf eine Stelle ergeben. Die Kunst eines guten Personalberaters liege allerdings nicht allein darin, Fach- und Fähigkeitsprofile abzugleichen, wichtiger sei

es, die auch ins Team passenden Mitarbeitenden zu finden, berichtet Doris Kerschbaum.

## Vorteile für Firmen und Kandidaten

Qualität und Diskretion wird bei Abena gross geschrieben. Die Geschäftsführerin Doris Kerschbaum kümmert sich persönlich um individuelle und massgeschneiderte Personallösungen, was von den Kunden sehr geschätzt werde, da man nur einen Ansprechpartner habe. Es

sind dies: Rekrutierung von Fachspezialisten auch auf Mandatsbasis, Beratung der Firmen bei der Personalselektion, Outplacement, Laufbahnberatung, Stellenvermittlung, Profil- und Potenzialanalysen sowie Coaching bei beruflicher Neuorientierung. Weitere Auskünfte gibt es bei: Abena Personalmanagement Anstalt, Haus Rechsteiner, Städtle 31, 9490 Vaduz, Telefon +423 392 40 20, E-Mail: kerschbaum@abena.li, Internet: www.abena.li. (PD)

## Kanalisation des Fluglärms

Zürcher Flughafen – Bundesbericht zur Luftfahrtspolitik kritisiert

**KLOTEN** – Die Zürcher Flughafenbetreiberin Unique ist für die Kanalisation des Fluglärms über dünn besiedeltem Gebiet. Die seit 50 Jahren bestehende Nordausrichtung des Flughafens sei weiter zu führen, bekräftigte Unique-Präsident Andreas Schmid am Freitag. Den Bericht des Bundes zur Luftfahrtspolitik kritisierte er teils scharf.

Das im «Bericht über die Luftfahrtspolitik der Schweiz 2004» des Bundes formulierte Ziel, die Lärmbelastung der Bevölkerung möglichst gering zu halten, sei nur durch Fluglärmkonzentration zu erreichen, sagten Schmid und Flughafen-Chef Josef Felder im Flughafen Zürich-Kloten vor den Medien. Es gebe keine Alternative, wenn der Bund die Vorgaben von Umweltschutzgesetz und Raumplanung umsetzen wolle. Bund und Kanton Zürich müssten klare Bekenntnisse zur Lärm-Kanalisation ablegen, sagte Schmid.

Für die Lärmkonzentration sprechen laut Felder wegen erheblich tieferer Entschädigungen auch betriebswirtschaftliche Überlegungen. Laut Schmid sollen Entschädigungen auch in Deutschland bezahlt werden: «Alle von Lärm betroffenen Menschen sind zu entschädigen, egal wo sie leben.» Es brauche aber klare gesetzliche Re-



Lärmbelastung möglichst gering zu halten sei nur durch Fluglärmkonzentration zu erreichen, sagten Schmid.

gelungen. Eine Plafonierung der Zahl der Flugbewegungen lehnten Schmid und Felder als systemwidrig, inkonsequenten Eingriff ab. Dies widerspräche dem Grundrecht der freien Wahl der Verkehrsträger.

Anzustreben seien Anreizsysteme zur effizienten Nutzung der verfügbaren Ressourcen.

Als Scheinlösung kritisierte Schmid die im Bericht des Eidgenössischen Departements für Um-

welt, Verkehr, Energie und Kommunikation postulierte Verstaatlichung der Landesflughäfen. Diese würde dazu führen, dass Verluste künftig von den Steuerzahlern zu berappen wären. (sda)